

Im Reiche des Negus Taffari

Autor(en): **Borter, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 43

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Häuptling der Arusi-Galla, Crocker Löwen- und Elmdentträger

Im Reiche

MIT
AUFNAHMEN
DES
VERFASSERS

BILDER AUS ABESSINIEN



Die Bekanntschaft des Bodens warnt gegen gefährliche Irrtümer. Als die ersten Schritte der Aufklärung mit dem Lande gemacht sind, ist die Ernte nach Verweisung der Dinge vor sich, bevor der abessinische Bodenfruchtbarkeitsvermögen.

Abessinien, das Land der Königin von Schari! Wenig kommt man heute im allgemeinen von diesem einzigen, seit Jahrhunderten selbständigen afrikanischen Reiche. — Zur Zeit, da unser Landsmann Ig unter Menelik, dem eigentlichen Begründer des heutigen Abessinien, sein ehrenvolles Amt als Minister bekleidete, fanden genau Berichte über dieses Land ihren Weg in die Presse. Was man aber in den letzten Jahren zu lesen bekam, entsprach in den wenigsten Fällen der Wirklichkeit. Ich nehme hier natürlich wissenschaftliche Berichte, die als selbständige Werke oder in Fachzeitschriften



Negus Tafari (stehend) und die frühere Kaiserin von Abessinien, eine Tochter des früheren Menelik



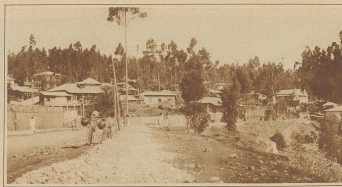
Großhandelsstraße in Addis-Abeba. Hier haben hauptsächlich Indier, Araber und Juden ihre Läden, während der Abessinier seine Erzeugnisse meist auf offenen Plätzen verkauft. Kennzeichen ist auch der Zustand der Straße, der nicht etwa einem Auenstrichfeld folgt.



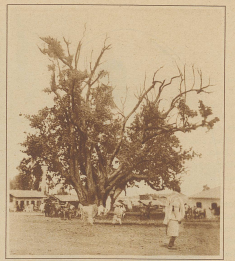
Auf dem Ceviereth und Samenmarkt. Jede Händlerin bringt ihren bestmöglichen Fleck, der mancherorts Eigenes ist. Dem Schatz vor dem Wamen in der Kapuze wird der Fleck durch Aufwickeln von Seiden und Erde erhalte



Haartracht der ungeschornen Mädchen in der Kaiserin'schen Kaiserin, der sich über die Hüfte, die Kräfte von vorn nach hinten zieht



Partie an der Ras Makonnenstraße. Sie führt von der Stadt zum Hof des Kaisers Tafari, sowie zum Palast der Kaiserin. Zwischen, ferren zu den Chausseebahnen. Dabei die verhältnismäßig gute Zettelung



Wälder Euphratens von der Ceviereth. In vor 8 Jahren wurden die von Tod, Verpestung hier alljährlich gähnt und dinsten erst nach drei Tagen von den Vieh- und Menschen wieder betreten werden konnte. Heute wird das Euphrat-Adelshausvollkommen

des Negus Taffari

VON W. BORTER

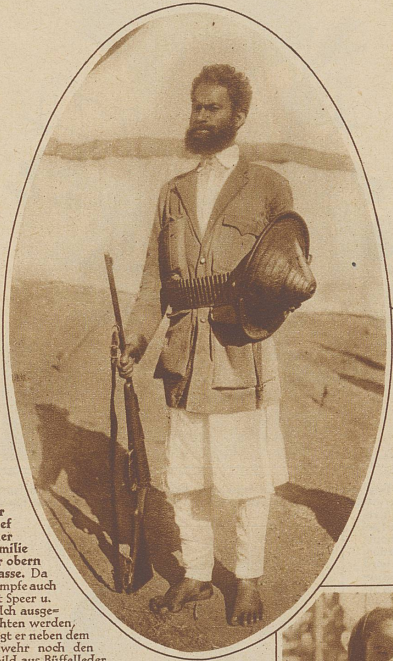
erschienen, aus. Abessinien ist ohne Zweifel ein Land, das dem Reisenden lockt und bannt, sei es wegen der landschaftlichen Reize, die dem Auge von der ausgedehnten Sand- und Steinhüste bis zum schneebedeckten Bergriesen alle zu schauen gönnen, was die Tropen an Vegetation hervorbringen, sei es wegen des überaus reichen Wildbestandes, der eines jeden Nimrod-Herz zu beglücken vermag, oder sei es wegen des Studiums der verschiedenen Völkerschaften und deren Geschichte, das die Wissenschaftler anzieht. — Addis-Abeba, die neue Sion, wie sie in der Uebersetzung heißt, wird von Djibouti in dreitägiger Eisenbahnfahrt erreicht. Die Stadt liegt materisch an den Abhängen des Entotto. In buntem Wechsel stehen die runden Eingebornenhütten und die Wohnungen der Europäer durcheinander. Ein für sich abgeschlossenes Europäerquartier gibt es nicht. — Ein reges Leben pulsiert durch die im allgemeinen sehr schlechten Straßen, das seinen Höhepunkt auf den Marktplätzen findet. Hier wird um alles und um jedes gehandelt und gefeilscht, um Dinge sogar, für die es bei uns keinen andern Platz mehr gibt, als den Kehrichtkübel. In den tabernakelartigen Läden mischen sich die ungläublichsten

Bild rechts: Negus Tafari, Kaiser von Abessinien, in der Kaiserin'schen Kaiserin, der sich über die Hüfte, die Kräfte von vorn nach hinten zieht



Gerüche, so daß der Weiße ohne triftige Gründe in das Gewühl hineingehen wird. Die herrschende Klasse sind die Amharas, die eigentlichen Abessinier. Sie allein finden wir in den führenden Stellungen, sei es in den Ministerien, oder in den verschiedenen

Vierköpfiger Tökal

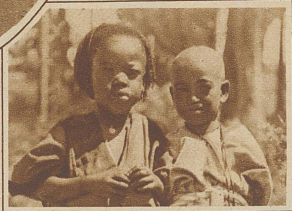


Der Chef einer Familie der obren Klasse. Da Kämpfe auch mit Speer u. Dolch ausgefochten werden, trägt er neben dem Gewehr noch den Schild aus Büffelleder



Kronrat und Kantiba Gebrou mit Frau und zwei Kindern.

Kantiba heißt Bürgermeister. Es gibt nur vier im ganzen Reiche. Der Titel darf bis zum Tode auch nach der Niederlegung des Amtes getragen werden. Gebrou ist ein großer Freund der Schweizer, da er 7 Jahre in Basel lebte. Er spricht perfekt deutsch und übersetzt seinerzeit die Bibel ins Amharische



Zwei Gallamädchen

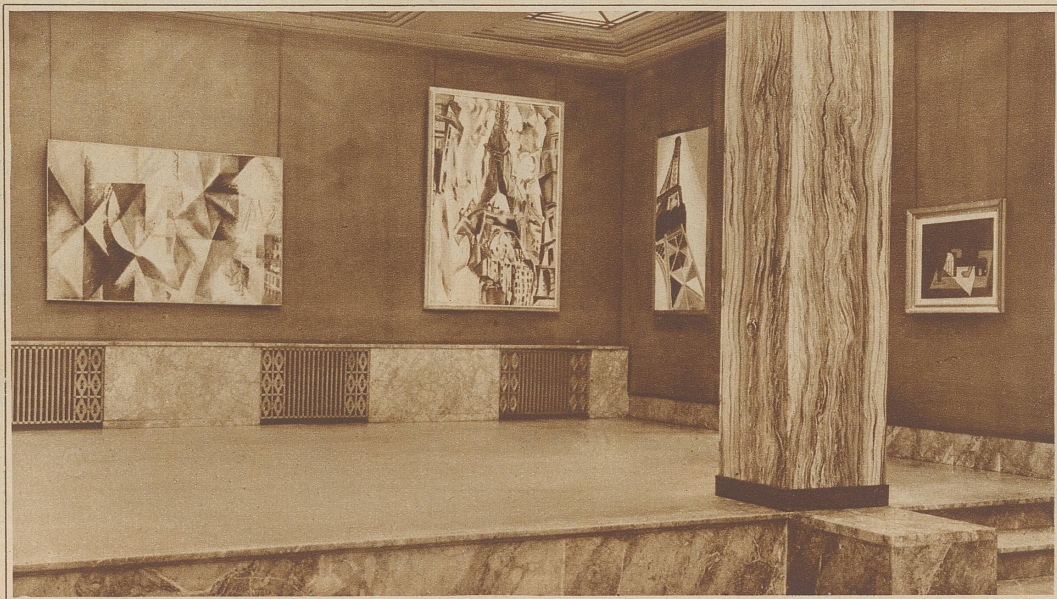
Verwaltungen, wie Munizipalität, Post-, Telephon-, Telegraphen- und im Zolldienst. Daß die militärische Macht ganz in ihren Händen ruht, ist selbstverständlich. Damit ist aber das Gebiet ihres Arbeitsfeldes schon begrenzt. — Das Bebauen ihrer ausgedehnten Besitzungen überlassen sie ganz ihren Pächtern, den Gallas. Diese sind ihnen grad gut genug, um zu arbeiten und die enorm hohen Steuern an ihre Herren zu entrichten. Sie sind im allgemeinen sehr fleißig und gastfreundlich. — Eine andere Gruppe, die ihren mächtigen Einfluß in fast unbeschränktem

Maße auf das ganze Volk ausübt, ist die sehr zahlreiche Gilde der Priester. Sie lassen sich ganz von ihren Schützlingen erhalten. Hin und wieder sieht man sie auch als Lehrer tätig. Der ganze Unterricht dreht sich lediglich ums Buchstabieren und Lesen. Das Gebrüll, das während einer Schulstunde infolge der angewandten Methode ertönt, gelte dem Besucher noch lange nachher in den Ohren. Es gibt in der Stadt auch zwei Schulen unter europäischer Führung, doch werden diese meist nur von den Kindern reicher Eltern besucht. Es wirken dort

seit einem halben Jahre sogar drei Schweizerlehrer. Sicherlich hat das Land eine große Zukunft. Wann es sich entfalten wird, ist schwer zu sagen, jedenfalls dürfte es noch lange Jahre dauern, entgegen der Meinung so vieler dort lebender Optimisten. Solange nicht durch weitere Bahnen oder Autostraßen die wichtigsten Gegenden dem Verkehr zugänglich gemacht werden, wird Abessinien auf dem Weltmarkt nie die Rolle spielen, die es spielen könnte, denn das Land ist reich an Bodenschätzen, die der Ausbeutung harren, und die Erde ist äußerst fruchtbar, kann doch in gewissen Gegenden jährlich dreimal geerntet werden.

NEUE OPTIK

IM ZÜRCHER KUNSTHAUS



Blick in den Großen Saal des Zürcher Kunsthauses.

Die drei Bilder links der Säule sind von Robert Delaunay. Das mittlere Bild, 1910 gemalt, den Eiffelturm darstellend, ist eines der historisch wichtigsten Bilder der Epoche. Delaunay versucht am Beispiel des ganz von Licht durchsetzten Turmes eine Gleichzeitigkeit verschiedener Eindrücke zu geben: Simultanität. Die Perspektive, die früher für jedes Bild Gesesly war, wird durchbrochen